

Dokumentation Erasmus-Projekt

„Revitalisierung Schloss Steinort: historische Bausubstanz – zeitgemäße Nutzung“ in Masuren | Polen



Programm: **EU-Mobilitätsprogramm „Erasmus+“**

Projektnummer: **2023-1-DE02-KA121-VET-000143117**



Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union

Erasmus+-Projekt im September 2023 Revitalisierung von Schloss Steinort in Polen

Vorne weg ...

Nach 1945 realisierte man im Nachkriegseuropa viele Maßnahmen, um dauerhaft den Frieden zwischen den Nationen zu sichern: Städtepartnerschaften, Schüleraustauschprogramme, Auslandssemester für Studierende, günstige Interrail-Tickets und vieles mehr sollte die Menschen auf dem Kontinent zusammenbringen. Denn wer einander kennt und schätzt, bewahrt den Frieden in Europa. Im Rahmen des EU-Mobilitätsprogramms „Erasmus+“ soll im schulischen/beruflichen Bereich Menschen in Europa die Möglichkeit gegeben werden, über Landesgrenzen hinweg zu lernen, Erfahrungen zu sammeln, andere Kulturen, Sprachen, Landschaften zu entdecken, zu arbeiten und – in unserem Fall – auch noch etwas Bleibendes zu schaffen.



Auf der BAU 2017 (Der Weltleitmesse für Architektur/Bautechnik in München) wurden wir an unserem Messestand von Prof. Dr.-Ing. Jäger angesprochen, ob wir uns denn nicht ein Engagement am Schloss Steinort vorstellen könnten.

Unser Ziel, gewerk- und partnerübergreifend, nachhaltig und historisch bewahrend zu arbeiten und unsere zukünftigen Bautechniker*innen und Ausbilder*innen dahingehend anzuleiten, haben wir bereits seit 2010 bei der Bestandserhaltung von Kirchenburgen in Siebenbürgen/Rumänien verfolgt und erfolgreich umgesetzt. Aus der Begeisterung für das Arbeiten außerhalb der Schule, aber innerhalb Europas, resultiert die große Motivation, die uns dann nach Sondierungsbesuchen vor Ort im Jahr 2019 tatsächlich mit den ersten 15 „Pionieren“, also Schüler*innen, nach Masuren/Polen brachte. Nach erfolgreicher Antragsstellung für Fördergelder im Rahmen von „Erasmus+“ konnten wir nach einem Jahr Zwangspause aufgrund der Corona-Pandemie (2020) im September 2021 – 2023 erneut Bildungspersonal und Lernende (insgesamt 83 Teilnehmende) zu unserem polnischen Partner, der Firma Budowlana "HOHLBUD" Matthias Hohl entsenden.

Wir sind sehr glücklich, dass wir an diesem historisch so bedeutsamen Ort den Teilnehmenden einen Rahmen bieten können, der moderne Bautechniken mit historischem Material verbindet und für die persönliche Berufs- und Lebenserfahrung ein großes Spektrum bietet!

Michael Nicklas, Projektkoordinator



Für das **#teameuropa2023**: Bernd Drumm, Alexander Striedl, Yvonne Galdys, Andreas Hieble

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	02
Schloss Steinort – Lage	04
Schloss Steinort – Baugeschichte	06
Schloss Steinort – Konstruktion und historische Bedeutung	07
Schloss Steinort – Wirtschaftliche Bedeutung und politische Rolle	08
Schloss Steinort – Geschichte nach 1945 und touristische Bedeutung	09
Schloss Steinort – Revitalisierung	10
Die Fachschule für Bautechnik springt auf	11
Der Dachstuhl	12
Aufenthalt im September 2019	13
Aufenthalt im September 2021	14
Aufenthalt im September 2022	15
Aufenthalt im September 2023	16
Die Arbeiten	17
Virtuelle Rundgänge	23
Jede Spende hilft!	24
Quellenverzeichnis.....	25

Schloss Steinort

Schloss Steinort zählt zu den wenigen erhaltenen Schlössern im Nordosten Polens, die von der gemeinsamen deutsch-polnischen Geschichte zeugen. Es war über 500 Jahre im Besitz der Familie Lehndorff, bis es nach dem Zweiten Weltkrieg in das Eigentum des polnischen Staates überging. Heinrich Graf Lehndorff als letzter Besitzer war in die Vorgänge um das Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944 aktiv eingebunden und das Schloss bildete trotz der Anwesenheit des damaligen deutschen Außenministers Joachim von Ribbentrop eine Art Kommunikationsstützpunkt. Graf Lehndorff bezahlte seine Beteiligung mit dem Leben. Das Schloss stellt derzeit einen, wenn auch schwachen, Kontrapunkt zur Wolfsschanze und zum Oberkommando des Deutschen Heeres im Mauerwald dar, die sich beide in unmittelbarer Nähe befanden und heute leider eher verherrlicht werden. Zur politischen Bedeutung während des Zweiten Weltkrieges sei das Buch „Doppelleben“ von Antje Vollmer empfohlen.



Ansicht Hauptfront um 1910-14 (kolorierte Postkarte Stengel & Co. Dresden, Quelle: www.bildarchiv-ostpreussen.de)

Mit der politischen Wende 1990 begann der Niedergang des Schlosses, bis endlich 2009 die Polnisch-Deutsche Stiftung Kulturerhalt es in ihr Eigentum übernahm. Seitdem laufen kontinuierlich jedes Jahr Maßnahmen zur Rettung und zur Aufhaltung des Verfalls. So wurden u.a. die Gewölbe trockengelegt, der Westturm statisch ertüchtigt und mit einem tragfähigen Fundament unterfangen, eine Flächen- sowie Ringdrainage verlegt, eine Dachentwässerung angebracht, aber auch ein Notdach aus Schalung und Dachpappe erstellt, um die schädigende Feuchtigkeit dauerhaft aus dem Schloss fernzuhalten. Außerdem wurde eine Stützkonstruktion über alle Geschosse ausgeführt, bis sich der Dachstuhl nach seiner Sanierung wieder selbst trägt. Das wertvolle Inventar sowie u.a. polychrom bemalte Bretter und Balken wurden ausgelagert bzw. vor weiterem Verfall geschützt.

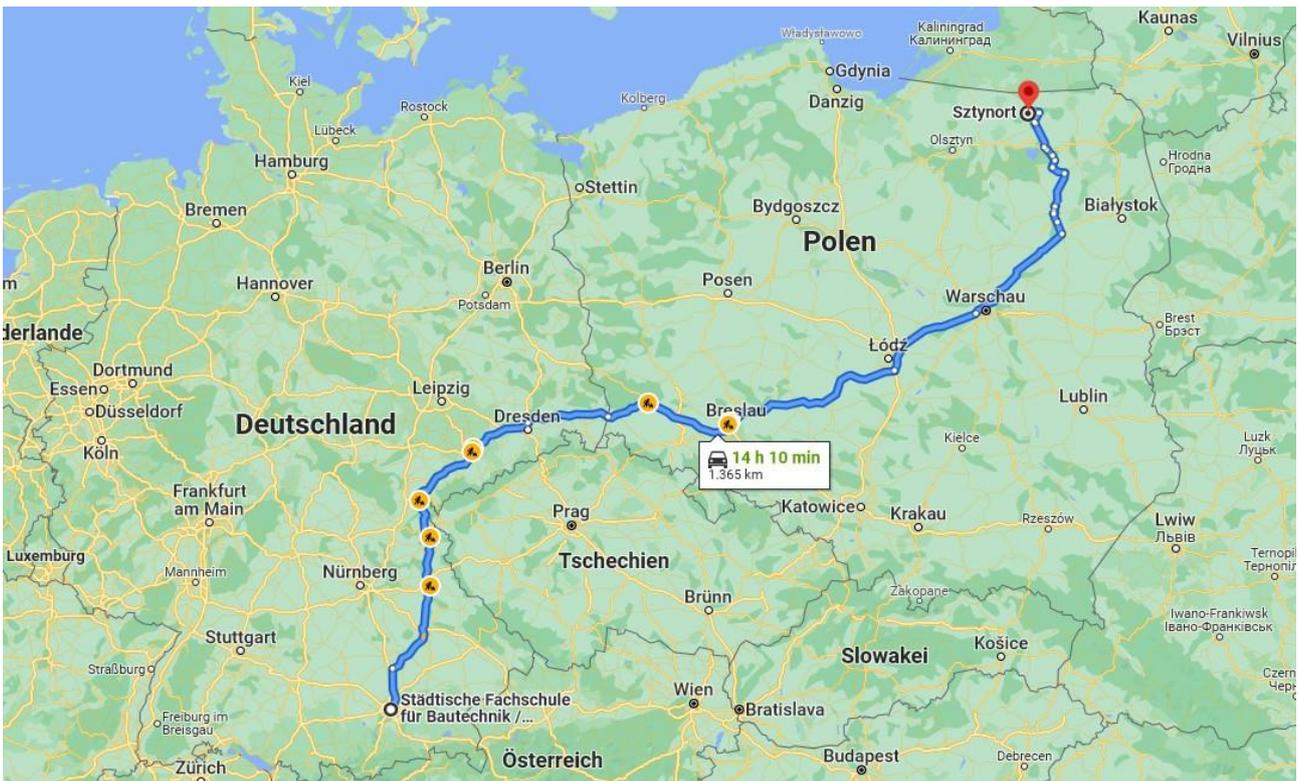
Erasmus+-Projekt im September 2023
Revitalisierung von Schloss
Steinort in Polen



Luftaufnahme von 2022



Zustand 2009 (Quelle: www.ostpreussen.net)



Gut 1.400 Kilometer und 14 Stunden Fahrt liegen zwischen München und Schloss Steinort.



Luftaufnahme mit Hafen



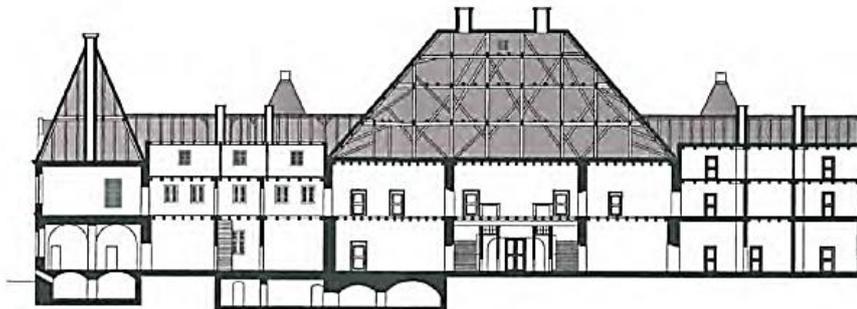
Alleestraße nach Steinort



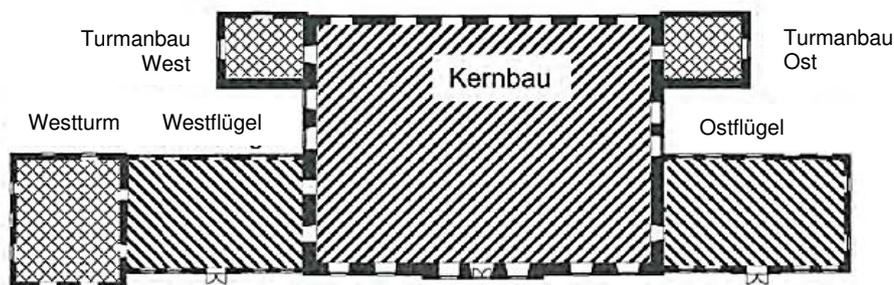
Schlossanlage vor 1945

Baugeschichte

Das Schloss liegt in den nordöstlichen Masuren auf einer leichten Erhebung inmitten einer ausgedehnten Seenplatte. Als Erbauerin des Schlosses gilt Marie Eleonore Gräfin von Dönhoff, die mit Ahasverus Lehndorff verheiratet und zum Zeitpunkt des Schlossbaus bereits verwitwet war. Das Schloss war vermutlich durch die Tatareneinfälle 1658 ziemlich stark oder fast vollständig zerstört. Die Bauherrin gab vermutlich aus Sparsamkeitsgründen Anweisungen, Erhaltenswertes vom Vorgängerbau mit zu verwenden, sodass davon auszugehen ist, dass Fundamente, Teile des Kellers und die noch heute erhaltenen Räume mit den Kreuzgratgewölben aus dem Vorgängerbau stammen. Am 22. März 1689 unterzeichnete die Bauherrin den Vertrag mit dem Baumeister Baltzer Fröbe. Der Hauptkorpus des Schlosses wurde bis 1693 errichtet. Die Bauarbeiten zum Innenausbau schlossen 1695 ab. Die spätklassizistischen Seitenflügel wurden in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts angefügt. Die drei turmartigen Anbauten folgten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zwischen 1860 und 1880. Auf der Schauseite ist ein neogotischer Giebel zu sehen, der aus dieser Zeit des Historismus stammt. Schloss Steinort ist ein massiver Mauerwerksbau mit Holzbalkendecken und hölzernem Dachwerk.



Längsschnitt



Grundriss Erdgeschoss

0 5 10 15 m

-  Kernbau 1689 - 1693
-  Seitenflügel 1829
-  Turmanbauten 1860 - 1880

Schloss Steinort: Grundriss und Schnitt mit Bauepochen

Erasmus+-Projekt im September 2023 Revitalisierung von Schloss Steinort in Polen

Konstruktion

Die Decken sind mit aufliegendem Deckenaufbau ausgeführt worden. Große Deckenspannweiten wurden durch in der Dachdecke angeordnete Hängewerke erreicht. Von statischen Problemen, die man dabei hatte, zeugen heute noch die verschiedenen Nachrüstungen und Verstärkungen. Die Dachkonstruktion über dem Kernbau ist ein dreigeschossiges Kehlbalkendach mit drei Kehlbalkenlagen und liegendem Stuhl. Das Dach ist stark deformiert, was z.T. mit dem strukturellen Holzabbau im Traufbereich zusammenhängt. Eine Vielzahl von Verbindungen ist gelöst. Die Standsicherheit ist durch die Notsicherung gegeben. Das Eindringen von Feuchtigkeit wird jetzt durch eine provisorische Dachdeckung aus Schalung und Pappe verhindert. Der Komplex ist teilunterkellert. Der unterkellerte Bereich weist die unterschiedlichsten Mauerwerkstrukturen und -arten auf. Unter dem nord-westlichen Teil des Hauptbaus befinden sich gemauerte Kellergewölbe. Diese sind Originalteile aus dem Vorgängerbau von vor 1689. Mit der Unterkellerung entstand das Problem eines möglichen Wassereintritts im Wesentlichen aus Oberflächen- und Dachabwässern. Das Problem muss bereits bei der Erbauung bekannt gewesen, denn sonst hätte man in den Kellern nicht eine Entwässerungslösung in Form eines nun gefundenen Kanals eingebaut.

Die Gründung wurde im Wesentlichen aus Feldsteinen und Bruchsteinen (Granit oder Porphyr) hergestellt. Die nicht unterkellerten Bereiche sind ca. 90...100 cm tief gegründet. Das Bruchsteinmauerwerk in den Kellern wurde in Lehm gemauert. Lediglich die letzten 5 cm sind mit Kalkmörtel verfügt worden. Im Mauerwerk aus künstlichen Steinen sind die unterschiedlichsten Formate zu finden. Sie gehen vom älteren Klosterformat bis hin zum Reichsformat.

Historische Bedeutung

Es ist ein gewisser Glücksumstand, dass das Schloss die Zeit des Einmarsches der Roten Armee in Ostpreußen überstanden hat und auch in der Zeit nach dem 2. Weltkrieg sinnvoll genutzt und damit in der wesentlichen Substanz erhalten geblieben ist. Der eigentliche Verfall setzte erst mit der politischen Wende 1990 ein, wo Land und Bauwerk voneinander getrennt wurden und die wirtschaftliche Basis zum Erhalt dem Schloss entzogen worden ist. Hinzu kommt, dass das Familienarchiv der Lehndorffs in wesentlichen Teilen ebenfalls die Kriegswirren überstanden hat und sich heute wohlgeordnet im Sächsischen Staatsarchiv in Leipzig befindet. Dort sind schriftliche Überlieferungen erhalten, die bis in die Zeit der ersten Ansiedelung in Steinort zurückgehen.

Die Familie Lehndorff konnte 2009 wesentliche Einrichtungsgegenstände, Gemälde und sonstiges, was sich in den Sächsischen Museen und auf Schloss Kriebstein befand, zurück-erhalten. Inzwischen hat eine Initiative der „Kunstfreunde Schloss Steinort“ diesen Bestand sichern und vor einer weiteren Zerstreung und Vereinzelung bewahren können. Die Deckenbemalungen sind in der Weise, wie sie erhalten sind, einmalig und ein Zeugnis der Handwerkskunst und der Architektur und Bauausführung.

Polychrome Deckenbemalung



Erasmus+-Projekt im September 2023
**Revitalisierung von Schloss
Steinort in Polen**

Wirtschaftliche Bedeutung

Das Schloss war das Zentrum eines großen Landwirtschaftsbetriebes in Form von Großgrundbesitz. Er umfasste eine Fläche von ca. 5.500 ha und zählte damit zu den großen Wirtschaftseinheiten im damaligen Ostpreußen. Die Wasserflächen sind in der Hektar-Angabe nicht mit eingerechnet. Steinort bestand aus den Häusern für die Landarbeiter, einer Schule, einer Gaststätte und einem Standesamt.

Der nördliche Mauersee, der Mauerwald mit der Försterei Mauerwald (am Masurischen Kanal) sowie vier weitere Forstbetriebe wurden in dem Güteradressbuch von 1932 gesondert ausgewiesen und gehörten ebenfalls dazu. Diese Wirtschaftseinheit gab den Menschen Arbeit und versorgte sie. Zugleich war die Wirtschaftskraft Grundlage für die Erhaltung und Pflege des Schlosses. Graf Heinrich von Lehndorff hatte das Gut mit dem Schloss 1936 übernommen. Der Vorbesitzer Karl Graf von Lehndorff hatte das Schloss 1883 übernommen. Es ist bekannt, dass es eine wirtschaftlich schwierige Zeit war. Heinrich Graf von Lehndorff dagegen versuchte mit viel Engagement und Wissen, den Wirtschaftsbetrieb zu modernisieren und wieder zu beleben.

Politische Rolle

In unmittelbarer Nähe zum Schloss Steinort befanden sich das sogenannte „Führerhauptquartier „Wolfsschanze“ (14 km südwestlich) in der Nähe des heutigen Kętrzyn (vormals Rastenburg) und das Oberkommando des Heeres im Mauerwald (4 km nordöstlich). Hitler bezog am 24. Juni 1941 die Wolfsschanze und scharte seine wesentlichen Gefolgsleute um sich. Zu ihnen gehörte als wesentliche Person der damalige deutsche Außenminister Joachim von Ribbentrop. Dieser hatte aus bestimmten Gründen für seinen Sitz in unmittelbarer Nähe zur Wolfsschanze das Schloss Steinort auserwählt und dazu den nordwestlichen Flügel des Schlosses für sich konfisziert. Er war mit seinem gesamten Stab dort eingezogen und das Schloss war nicht nur Wohn-, sondern auch Arbeitsort für ihn. Die Lehndorffs zogen in den Ostflügel.

Heinrich von Lehndorff war zeitig nach dem Einfall Hitlers in die Sowjetunion und dem frühen Tod seines jüngeren Bruders in Estland auf die Seite des Widerstandes übergegangen. Schloss Steinort war so ein wichtiger Ort zur Gewinnung Gleichgesinnter und zum Austausch von Informationen. Das Schloss spielte damit bis zum Attentat auf Hitler eine wichtige Rolle bei dessen Vorbereitung. Da Heinrich Graf Lehndorff in das Attentat mit eingebunden war, wurde er am 4. September 1944 in Berlin-Plötzensee hingerichtet.



v. links nach rechts:

NS-Außenminister von Ribbentrop, Gottliebe und Heinrich Lehndorff mit den Kindern

Heinrich Graf Lehndorff

Gedenkstein für Graf Lehndorff

Erasmus+-Projekt im September 2023 Revitalisierung von Schloss Steinort in Polen

Das Schloss selbst ist damit einer der wichtigen Handlungsorte des militärischen Widerstandes und ein Zeugnis für das Erwachen einer ganzen Bevölkerungsschicht gegenüber den wahnwitzigen Vorstellungen Hitlers mit seinem Zweiten Weltkrieg. Es wird derzeit dieser Rolle in keiner Weise gerecht. Es erwächst daraus die Verpflichtung gegenüber der Nachwelt, diesen Sachzeugen möglichst authentisch zu erhalten und angemessen zu würdigen.

Geschichte nach 1945

Nach 1945 wurde das Schloss auf die verschiedenste Weise genutzt. Die Rote Armee hatte das Schloss nach 1945 längere Zeit für sich in Anspruch genommen. In den 1950er Jahren wurde das Schloss dann Sitz der hiesigen Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft. Mit Kindergarten und Schule, mit Großküche und Festsaal und dem Ostflügel zuletzt als Ferienunterkunft war das Schloss ein vitaler Lebensmittelpunkt des Ortes und der Umgebung.

Mit der politischen Wende begann dann der Irrweg des Schlosses, der mit dem Verkauf oder der Übereignung der Ländereien an Einzelpersonen und kleineren Einheiten eingeleitet wurde. Schließlich kaufte das Schloss ein österreichischer Architekt, der es als Luxushotel für die Sheraton-Gruppe ausbauen wollte, aber an den Auflagen der Gemeinde und anderen Dingen scheiterte.

Es kaufte dann schließlich die TIGA – eine Jacht- und Hafenbetreiber-Gesellschaft, die fulminante Pläne hatte, die jedoch zu hoch gesteckt waren und scheiterten. Es wurde dann auch keine Pflege und Instandhaltung mehr betrieben, sodass der Zustand immer schlechter wurde und ein Totaleinsturz drohte. So kam das Schloss in einen bedauernswerten Zustand. Ein gefahrloses Begehen des Innenraumes war nicht mehr möglich, als 2009 die Polnisch-Deutsche/Deutsch-Polnische Stiftung das Gebäude übernahm.



Touristische Bedeutung

Der Steinorter Hafen ist einer der größten in den Masuren und im Sommer ein Anziehungspunkt für Wassersportler und Wasserwanderer. Der Hafen hat neben den von der Hafengesellschaft zur Anmietung stehenden Booten ein recht großes Aufnahmevermögen. Soziale Einrichtungen, Gastronomie und ein Hotel (Pensjonat), ein Einkaufsladen, eine Tankstelle und eine Freilichtbühne kompletieren das Ganze. Seit 2020 entsteht zudem in entkernten Nebengebäuden des Schlosses ein neues Hotel und Wellnesszentrum. Die Saison geht ca. von Mai bis September, danach ist alles geschlossen und das touristische Leben kommt zum Erliegen. Die Masuren sind für ihre ausgedehnten Wälder und Seen, aber auch für ihre Tier- und Pflanzenwelt bekannt. Auf Grund der geringen Besiedelung und des Fehlens einer tragfähigen Industrie hat die Luft eine unvergleichliche Qualität. Die in unmittelbarer Nähe zum Schloss Steinort gelegene Wolfsschanze ist ein Touristenmagnet, jährlich kommen ca. 300.000 Besucher dorthin.



Hafen von Steinort



Wolfsschanze

Erasmus+-Projekt im September 2023 Revitalisierung von Schloss Steinort in Polen

Revitalisierung

2009 hat die Polnisch-Deutsche Stiftung auf Initiative von Prof. Gottfried Kiesow und Prof. Andrzej Tomaszewski das Schloss übernommen und dazu eine eigene Gesellschaft beschränkter Haftung nach polnischem Recht zur Wahrnehmung der Hausherrenrechte und -pflichten gegründet. Der Aktion lag und liegt ein schlüssiges Nutzungskonzept zu Grunde, das jedoch bisher noch nicht vollständig umgesetzt werden konnte. So ist neben einer deutsch-polnischen Begegnungsstätte auch an eine Art „Literaturcafé“ sowie Räumlichkeiten für Veranstaltungen wie Hochzeiten oder Tagungen gedacht. Denn um den dauernden Erhalt zu sichern, sind verlässliche Einnahmequellen dringend nötig, seit Schloss und Land separat voneinander verkauft wurden und dem Schloss die jahrhundertelange, wirtschaftliche Komponente genommen wurde. Dabei kann wohl kaum allein auf den Tourismus gesetzt werden, da dieser sehr saisonal bedingt ist und in der Zwischensaison keinerlei touristische Attraktionen vorzufinden sind bzw. in den Wintermonaten zwar Aktivitäten wie Winterwandern oder Eissegeln, etc. möglich sind, jedoch bis heute die meisten Übernachtungsmöglichkeiten im Winter geschlossen haben.

Piotr Wagner von der Polnisch-Deutschen Stiftung brachte die Idee ein, im Ostflügel ein „Informationszentrum“ einzurichten, da der Wunsch nach Informationen von den Besuchergruppen immer sehr groß ist, zumal sie häufig keinen Blick ins Innere des Hauptbaus werfen können. Zwei Räume im Erdgeschoss sind mit unserer Unterstützung (2019-2022) soweit hergerichtet, dass dort Informationstafeln und Gegenstände ausgestellt sowie Bilder zur Geschichte und den Arbeiten am Schloss gezeigt werden können. 2022 haben wir an der zukünftigen Küche für das Café gearbeitet.



Bild links oben:
Visualisierung Foyer Richtung Süden
Bild links unten:
Visualisierung Vortragsraum EG rechts
Quelle: Dr. M. Gorski v. Architekturbüro festgrupa (2014)
Bilder rechts: Aktuelle Nutzung der Räume September 2021 Bilder: M. Nicklas



Die Fachschule für Bautechnik springt auf

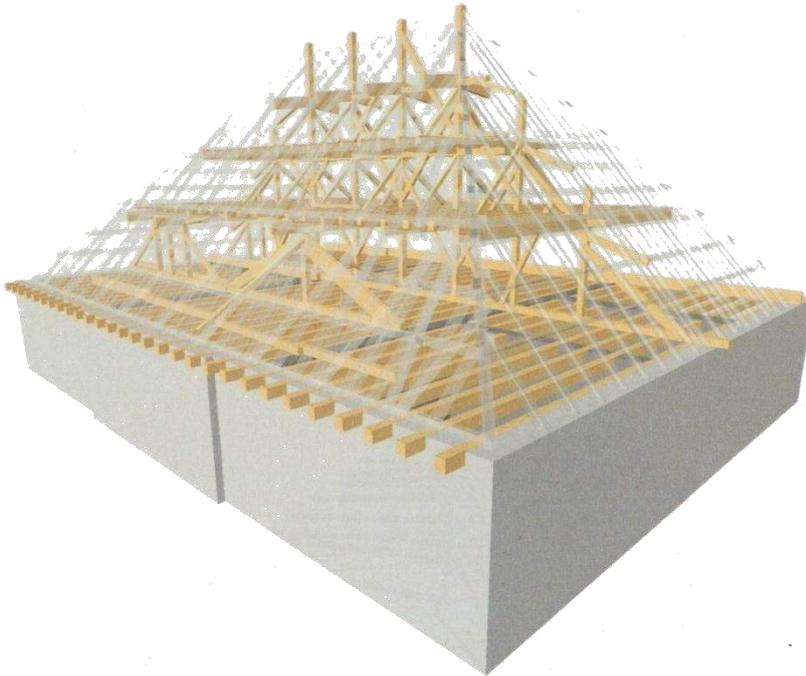
Mehrere Faktoren und sicherlich auch der Zufall sorgten dafür, dass sich auch die Fachschule für Bautechnik längerfristig an diesem Projekt beteiligt. Zunächst einmal hat es bereits seit 1999 eine gewisse Tradition, auf Lehrer- bzw. Schülerebene, mit einem oder mehreren europäischen Partnern gleichzeitig, außerhalb der Klassenräume innerhalb des Europäischen Raums bei verschiedensten Projekten engagiert mitzuwirken. In den Jahren 2010-2018 waren wir kontinuierlich an der Bestandserhaltung zweier Kirchenburgen (Metiș/Martinsdorf und Moardaș/Mardisch nordöstlich von Sibiu/Herrmannstadt) in Siebenbürgen/Rumänien beteiligt und haben dafür im Jahr 2014 den deutschen Weiterbildungspreis in Berlin erhalten.

Außerdem sind wir seit mehr als 16 Jahren auf der BAU (Messe) in München mit einem attraktiven Stand vertreten – die Planung eines neuen Messestandes für die BAU 2021 fand übrigens auch im Rahmen einer Kooperation, mit Studierenden der TU München, statt. Auf der BAU 2017 wurde Prof. Dr.-Ing. Jäger vom Lehrstuhl für Tragwerksplanung an der TU Dresden auf uns aufmerksam, da wir u.a. auch unsere Erasmus-Projekte in Rom und Rumänien beworben hatten. Nach dieser ersten Kontaktaufnahme fuhr unser Kollege Bernd Drumm im Rahmen einer sommerlichen Fachexkursion im Juli 2018 mit einer Klasse für einige Tage nach Polen und verbrachte mit begeisterten Schülern auch 2 Nächte in Steinort. Überzeugt von den Möglichkeiten der Sanierung, den Partnern und den vorhandenen Kompetenzen unserer Bautechniker*innen, machte man sich nun gemeinsam mit der Schulleitung und dem Büro für Internationale Bildungsk Kooperationen (IBK) der Stadt München Gedanken über eine konkrete Umsetzung. Nach einem Sondierungsbesuch der Kollegen Bernd Drumm und Michael Nicklas im Mai 2019 konnten wir über das IBK einen ersten „Pionier-Einsatz“ durchführen. Dieser war mit 18 Lernenden im September 2019 trotz einiger Anlaufschwierigkeiten ein voller Erfolg! In direkter Folge stellten wir nun eigenständig einen Antrag auf Förderung im Rahmen von Erasmus+ und erhielten im Mai 2020 auch die Förderzusage nach immensen Papierbergen, Projektbeschreibungen auf Englisch und vielem mehr. Leider konnten wir aufgrund der Corona-Pandemie aber im September 2020 nicht loslegen, sondern mussten bis 2021 warten. Dies ist uns letztlich auch erfolgreich gelungen und so sind wir mächtig stolz, in den kommenden Jahren in Masuren mit hoffentlich vielen weiteren polnischen Partnern, Student*innen und Berufsschüler*innen nachhaltig an einem historischen Baudenkmal mit bewegter deutsch-polnischer Geschichte zu arbeiten! Und dass an diesem Ort Menschen aus Polen, Deutschland und Frankreich gemeinsam gearbeitet und am Lagerfeuer gefeiert haben, ist Europa pur!



Bilder unserer Arbeiten und von Bautechniker:innen in Siebenbürgen/Rumänien

Der Dachstuhl

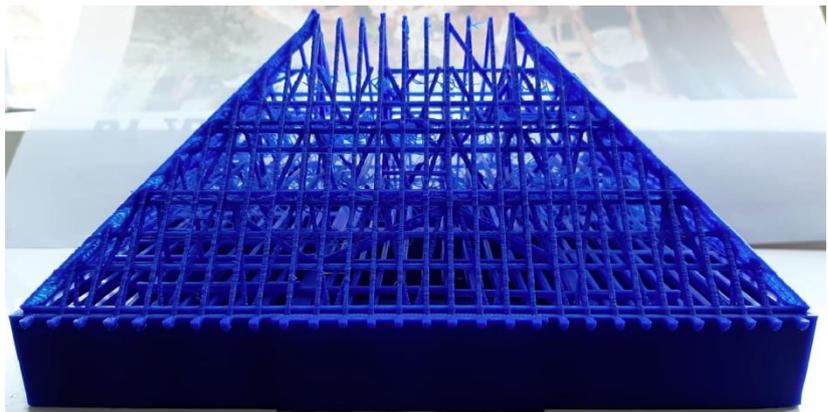


Das Walmdach des barocken Mittelbaus litt infolge fehlender Pflege und Reparaturen erheblich. Beispielsweise bildete sich der Echte Hausschwamm, welcher durch den feuchten Keller und die undichte Dachhaut seinen Weg durch das Gebäude fand. Die Folgen sind große Schäden der Balkenköpfe mit Auswirkungen auf das weitere Statische System.

Der Dachstuhl ist als Kehlbalkendachstuhl mit einem doppelt liegenden Stuhl in der Dachebene und Hängesäulen in Längsrichtung einzuordnen. An vielen Stellen sind Unregelmäßigkeiten und individuelle Ergänzungen zu finden, die auf

zeitlich versetzte Ausführungen und die Behebung von Schwachpunkten hinweisen. Der Dachstuhl entstand 1689-1693. Das Walmdach weist eine Dachneigung von ca. 45° auf und war ursprünglich mit historischen, handgestrichenen Biberschwanzziegeln bedeckt, die im Zuge der Sicherungsmaßnahmen und der statischen Entlastung abgenommen wurden. Die den First überragenden Kamine wurden aus statischen Gründen ebenfalls entfernt.

Die Deckenbalken mit Querschnitten bis ca. 32 cm bestehen aus handbehauemem Kiefernholz und überbrücken sehr große Spannweiten von bis zu 12 m. Die Balken sind über den Mauern gestoßen, jedoch mittels Eisenklammern auf Zug verbunden. Aufgrund der erheblichen Länge der Bauteile kam es als Konsequenz auch zu extremen Verformungen. Die Balkenköpfe wurden entweder vom Hausschwamm geschädigt oder durch das Absacken der Mauer infolge von Setzungen. So sind manche Köpfe in guten Zustand, teilweise fehlen sie oder wurden in vergangener Zeit angeschuht. An vielen Stellen, vermutlich nachträglich, wurden zusätzlich Überzüge zur Unterstützung der Lastabtragung an den Balken befestigt (b/h ~ 25/52 cm). Außerdem unterstützt ein Hängewerk die Konstruktion.



3D-Druck des Dachstuhls, angefertigt an der FS Bautechnik 2019

Erasmus+-Projekt im September 2023 Revitalisierung von Schloss Steinort in Polen

Aufenthalt im August/September 2019

Die „Vorhut“, die Kollegen M. Nicklas und Ch. Obel, führen mit einem an der Schule beladenen Transporter (Werkzeug, Büromaterial, etc.) bereits am 28. August an die Ostsee bei Koszalin. Am darauffolgenden Tag nahmen wir die Teilnehmer*innen am Flughafen von Danzig/Gdańsk in Empfang. Dort verbrachten wir 2 Nächte, um uns gegenseitig besser kennenzulernen, aber auch, um die wechselhafte, deutsch-polnische Geschichte der bedeutenden Hafenstadt besser zu verstehen. Am 31. August erfolgte dann via Bus der Transfer ins 250 km / 3 Std. östlich gelegene Steinort/Sztynort. Ein letzter Zwischenstopp stand bei Rastenburg/Kętrzyn auf dem Programm: Die Wolfsschanze erkundeten wir im Rahmen einer Führung.



In Steinort angekommen, richteten wir uns zunächst im „Pensjonat“ (Hotel) ein und bauten für das Arbeiten die Infrastruktur im Schloss auf. Am Sonntag wurden wir von Professor Jäger herzlich empfangen und bekamen im Rahmen einer Führung durch das Schloss Informationen zu den bisher durchgeführten Sanierungsmaßnahmen und den Arbeiten, die auf uns zukommen sollten. So begann am selben Tag bereits die Bestandsaufnahme/Kartieren der vorhandenen Schäden im Dachstuhl an den Balkenköpfen, auch anhand bereits vorhandener Pläne. Im Folgenden wurden dann Lösungsvorschläge für die Ausführung diskutiert und geplant.

Unser Team setzte sich bezüglich der beruflichen Vorbildung aus Zimmerern (8 Mann) und Maurern, 1 Bauzeichner, 1 Baugeräteführer sowie 2 Baustoffprüferinnen zusammen. So wurden zunächst 2er-Teams (inkl. 1 Zimmerer) für die ersten Schritte gebildet. In den folgenden Tagen wurden die Teams aber je nach Arbeitsmaßnahmen fließend verändert. Die Arbeiten gingen zu Beginn sehr gut voran, unterstützt wurden wir hierbei kontinuierlich durch Matthias Hohl, einem schweizerisch-polnischen Bauunternehmer aus der Gemeinde Pozezdrze, der bereits an vielen Sanierungsmaßnahmen vor Ort beteiligt war und auch für uns nicht mehr wegzudenken ist aufgrund seiner großartigen Unterstützung - und seit 2020 auch unser offizieller Erasmus-Partner ist!

Das Team 2019:

Lernende:

Laura Börtl, Johannes Engl, Tatjana Frey, Alexander Grill, Johannes Hackl, Jakob Jobstmann, Simon Mahr, Noah Neumaier, Patrick Rechtsteiner, Thorben Rievesehl, Florian Schuhbauer, Josef Sixt, Mario Wolff, Tobias Zimmermann

Bildungspersonal:

Bernd Drumm, Christoph Obel, Michael Nicklas



In 2er-Teams wird kartiert und nach Lösungen gesucht; Diskussion dann im Plenum.

Erasmus+-Projekt im September 2023 Revitalisierung von Schloss Steinort in Polen

Aufenthalt im September 2021

Während die Kollegen Nicklas und Obel wie schon 2019 den Materialtransport mit einem Transporter über die Straße abwickelten, stand für die restlichen Teilnehmenden diesmal „green travel“ auf dem Programm, also mit dem Zug von München via Berlin nach **Danzig**! Statt einem kurzen Umsteigen in der Hauptstadt wurde aufgrund eines Bahnstreiks daraus sogar eine kurze Nacht in Berlin, was jedoch niemand als störend empfand. Zum ersten gemeinsamen Abendessen traf man sich am 2. September im legendären „Gdański Bowke“ in der Danziger Altstadt, direkt an der Motlau gelegen, um polnische Küche zu verkosten!

In Danzig erwartete jeden viel Kulturprogramm nach Belieben: u.a. mit Solidarność-Museum, Hafenrundfahrt, Stadtführung, Ostsee, etc. Aber auch die Kulinarik und das Nachtleben wurden genossen!



An einem Tag begaben wir uns auch zu einem UNESCO-Welterbe: der **Marienburg** im gleichnamigen Städtchen (poln. Malbork). Die im 13. Jhdt. erbaute Ordensburg ist der größte Backsteinbau Europas, der nach katastrophaler Zerstörung im 2. Weltkrieg ab den 1960er-Jahren wieder aufgebaut wurde und heute fast in altem Glanz erstrahlt! Ein zutiefst beeindruckender Bau und ein Meisterwerk der Baukunst, das wir uns auch dank einer Führung erschlossen haben! Am 5. September

folgte der Transfer nach **Steinort/Sztynort**, wo auf uns neben der masurischen Seenplatte auch viele abwechslungsreiche Tätigkeiten und Fortbildungen im Schloss erwarteten bis zur Abreise am 17. September.

Das Team 2021:

Lernende:

Simon Abeltshauser, Gina Allinger, Teresa Baumgärtner, Sarina Entfellner, Tatjana Frey, Pia Gindhart, Philipp Gruber, Michael Hirschberger, Franz Hunglinger, Johannes Hackl, Axel Hutter, Maximilian Ilmberger, Benjamin Lemser, Karl Pelkofer, Daniel Pohl, Franz Reiter, Florian Schuhbauer, Benedikt Schuster, Josef Sixt, Thorben Rievesehl, Peter Wagner, Max Weichmann

Bildungspersonal:

Willi Dinzinger, Bernd Drumm,
Michael Nicklas, Christoph Obel



Erasmus+-Projekt im September 2023 Revitalisierung von Schloss Steinort in Polen

Aufenthalt im September 2022

Am 1. September ging es wieder los: Schon traditionell übernahmen die Kollegen Nicklas/Obel den Material-/Gepäcktransport auf der Straße, diesmal mit Zwischenstopp in Kolobrzeg/Kolberg an der Ostsee. Die 18 Teilnehmenden erreichten Gdańsk/Danzig dann wieder ganz im Sinne von „green travel“ mit dem Zug – auch diesmal wieder mit einer Übernachtung in Berlin, denn die deutsche Hauptstadt liegt nicht nur auf der Strecke, sondern war den meisten Bajuwaren ebenfalls noch unbekannt.

In Danzig ging es gleich nach dem Bezug der Hotelzimmer in das authentische Traditionslokal „Gdańskie Bowke“, wo beste polnische Küche, garniert mit Livemusik, auf den Tisch kam und somit eine pfundige Grundlage für die kommenden 2 Nächte legte. Nach engagiertem Wahrnehmen des Nachtlebens wurden wir tags darauf die nach dem 2. Weltkrieg gleichzeitig durch die Anschließend nutzen die Exkursionen Richtung Ostsee, Gemeinsam unternahm man von der Altstadt über den Fluss Werftanlagen bis zur Ostsee bei morgens mit einem Transferbus Masurische Seenplatte zum Ziel Team bestand diesmal zur allerdings wurden wir dieses letzten Aufenthalte unterstützt,



diesem einmaligen Projekt tatkräftig mitwirken zu können! Während die Zimmer im „Pensjonat“ bezogen wurden, fand nach vielen Telefonaten und Email-Korrespondenzen eine erste Baubesprechung vor Ort mit Prof. Dr. Jäger, Dipl.-Ing Meyer und unseren Kollegen Drumm/Nicklas/Obel statt, um die geplanten Gewerke vor Ort zu besprechen und zeitlich sinnvoll zu gliedern, auch um die Qualifikationen unserer Lernenden sinnvoll einzusetzen und zu fördern.



Das Team 2022:

Lernende:

Annaberger Franz, Fischer Michael
Gistl Franz, Habersetzer Luis, Hallweger
Georg, Hauptenbuchner Fritz,
Henninger Tizian, Hillebrand David,
Kaudelka Felix, Kügler Dominic, Lebmeier
Josef, Mayr Josef, Schlögel Matthias, Schmid
Katharina, Schmid Sabrina, Schubert Felix,
Wimmer Martin

Bildungspersonal:

Bernd Drumm, Michael Nicklas,
Christoph Obel



Erasmus+-Projekt im September 2023 Revitalisierung von Schloss Steinort in Polen

Aufenthalt im September 2023

Auch in diesem Jahr stand gegen Ende der Sommerferien das Erasmus Projekt auf dem Programm. Während die Lehrkräfte Bernd Drumm und Andreas Hieble den Materialtransport mit einem VW Crafter abwickelten, erreichten die Lernenden Polen via Schiene. Die „green travellers“ wurden in Gdańsk/Danzig vom Lehrer-Team in Empfang genommen, welches durch Yvonne Galdys und Alexander Striedl komplementiert wurde.

Das erste gemeinsame polnische Abendessen wurde im „Restauracja Gdanska“ in der Altstadt der Hafenstadt genossen und anschließend das Nachtleben kennengelernt.

In Danzig erwartete jeden von uns viel Kultur. Durch eine zweistündige Stadtführung stellte sich die Ostseemetropole von ihrer schönsten Seite vor. Am 3. September erfolgte dann der 3,5-stündige Transfer Richtung Steinort/Sztynort. Ein letzter Zwischenstopp stand bei Rastenburg/Ketzryn auf dem Programm: Die Wolfsschanze erkundeten wir im Rahmen einer Führung.

In Steinort angekommen, richteten wir uns zunächst im „Pensjonat“ (Hotel) ein. Im Anschluss erfolgte eine erste Orientierung im Ort Steinort und daraufhin ein herzlicher Empfang durch Professor Jäger. Im Rahmen einer Führung durch das Schloss erhielten wir erste geschichtliche Informationen, Auskunft über bisher durchgeführte Sanierungsmaßnahmen sowie den Arbeiten, die auf uns zukommen werden.

Begleitet wurden die Tätigkeiten durch tägliche Polnisch-Kurse sowie geschichtliche Vorträge zur polnisch-deutschen Geschichte. Im Mittelpunkt stand häufig das Schloss Steinort.

Begleitet wurden die Tätigkeiten durch tägliche Polnisch-Kurse sowie geschichtliche Vorträge zur polnisch-deutschen Geschichte. Im Mittelpunkt stand häufig das Schloss Steinort.



Gdańsk / Danzig an der Ostsee

Das Team 2023:

Lernende:

Block Bernhard, Heindl Thomas, Löffler Peter,
Brandhuber Peter, Grandauer Vinzenz,
Baumann Andreas, Graf Johanna, Hirt Florian
Koch Maximilian, Grüsser Simon, Lehmann
Anton, Sindlhauser Veit, Schirmer Nils
Höfle Veronika, Hoiß Michael

Bildungspersonal:

Bernd Drumm, Andreas Hieble, Yvonne
Galdys, Alexander Striedl



Piotr Wagner, ein lokaler Fremdenführer, bringt uns die Bedeutung des Schlosses für den Ort Steinort näher



Polnischer Sprachkurs unter Leitung von Yvonne Galdys



Geschichtliche Bildung zu Schloss Steinort durch Bernd Drumm und Piotr Wagner

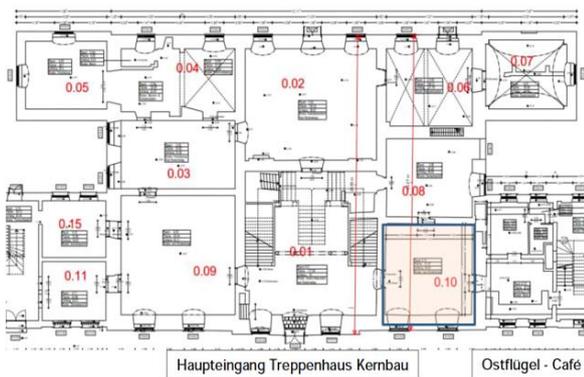
Die umfangreichen Arbeiten gingen sehr gut voran, unterstützt wurden wir hierbei kontinuierlich durch unseren Projektpartner Matthias Hohl, einem schweizerisch-polnischen Bauunternehmer aus der Gemeinde Pozezdrze, der bereits an vielen Sanierungsmaßnahmen vor Ort beteiligt war und auch für uns nicht mehr wegzudenken ist aufgrund seiner großartigen Unterstützung.

Erasmus+-Projekt im September 2023
**Revitalisierung von Schloss
Steinort in Polen**

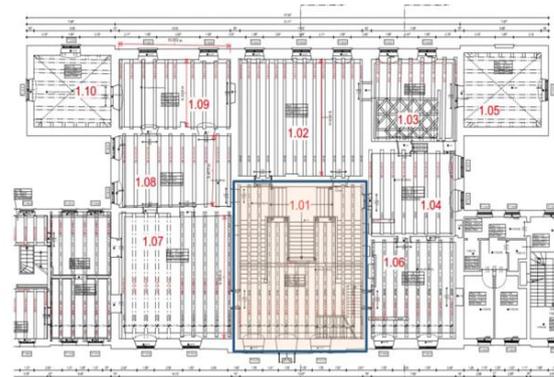
Die Arbeiten im September 2023

Uns war es auch dieses Jahr wichtig, eine Auswahl von vielen Bauberufen zu entsenden. Das Arbeitsprogramm zeigte, dass alle Gewerke bei der Revitalisierung benötigt werden, jedoch überwiegend Kenntnisse aus dem Zimmererhandwerk gefordert sind. Unser Team setzte sich bezüglich der beruflichen Vorbildung aus acht Zimmerern, einer Zimmerin, vier Maurern, einem Dachdecker und einer Bauzeichnerin zusammen. Im Anschluss an die polnischen Sprachkurse und geschichtlichen Vorträge zu dem Standort Schloss Steinort, ging es nun an die Vorüberlegungen zu der Schadensbehebung. Zunächst wurden vier Teams gebildet, welche dann für die Ausführung der ausgewählten Arbeiten zuständig waren.

Die Genehmigungen der zuständigen Behörden in Allenstein/Olsztyn wurden aufgrund vorgelegter Planung im Vorfeld erteilt. Für uns wurden zwei Hauptbereiche definiert.



Decke über Raum 0.10 im Erdgeschoss



Decke über Raum 1.01 – Treppenhaus

Bilder: „Arbeitsprogramm für die Bautechniker im September 2023“, verfasst von Prof. Dr. Ing. Wolfram Jäger

Folgend erfahren Sie detaillierte Informationen zu den angefallenen Tätigkeiten.

Decke über Raum 0.10 im Erdgeschoss

Durch den schlechten Zustand der Deckenbalken (Decke über Raum 0.09) wurde im vergangenen Jahr entschieden, die Deckenbalken im westlichen Kernbau von der Firma Burgbacher in Trossingen zu T-Trägern umzurüsten, welche anschließend durch unseren polnischen Partner Hohl Construction eingebracht wurden. Das sollte sich jedoch dieses Jahr ändern. Im Zuge einer wissenschaftlichen Arbeit sollen die Unterschiede der Leimfuge für die Deckenbalken untersucht werden. Verglichen wird dabei die Leimung der Deckenkonstruktion über Raum 0.09 („industrielle Herstellung“) mit einem im Maßstab verkleinertem Modell („Laborbedingungen“) und letztlich mit der Baustellenleimung, welche bei der Decke über Raum 0.10 zur Anwendung kam. Bemerkenswert ist, dass die Konstruktion eine Nutzlast von 5 kN/m^2 (500 kg/m^2) aufnehmen kann.

Die angehenden Bautechniker und Bautechnikerinnen bekamen somit Einblicke in den Aufbau einer akademischen Arbeit und standen vor umfangreichen Herausforderungen in der Herstellung eines T-Trägers. Auf der folgenden Seite erhalten Sie einen Einblick in die komplexen Arbeiten.

Erasmus+-Projekt im September 2023
Revitalisierung von Schloss
Steinort in Polen



Altbestand reinigen und glätten
durch Abschleifen der Oberflächen



Balkenlage einnivellieren



Balkenoberflächen egalisieren mit
Fräs- und Hobelschlitten



Einfräsen einer Nut zur Auflage der
Deckenschalung



Fugen mit Epoxidharz auffüllen



Zurechtschneiden der Träger



Spezialleim anrühren



Leim flächig auftragen



Anpressdruck mit Hilfe von Schrauben
herstellen



Probekörper für das Labor herstellen
(Prüfung der Leimfuge auf Abscheren)



Ausmauern der Balkenzwischen-
räume



Einheben eines Deckenelements



Leim flächig auftragen,
Positionieren des Deckenelements



Anpressdruck mit Schraubverbin-
dung herstellen



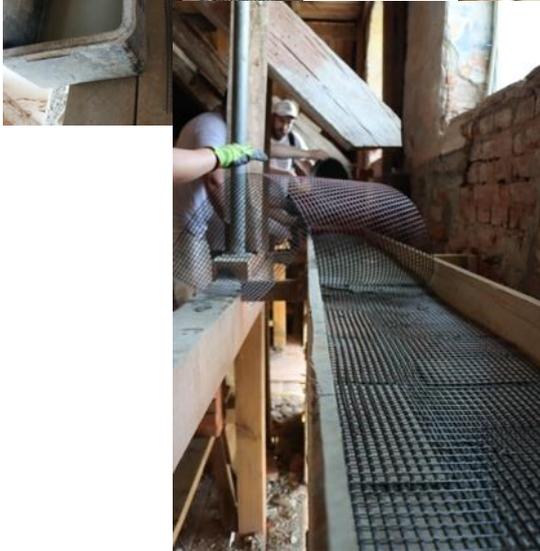
Endzustand

Erasmus+-Projekt im September 2023 Revitalisierung von Schloss Steinort in Polen

Decke über Raum 1.01 Treppenhaus OG

Die Arbeiten am Schloss Steinort erfordern neben traditionellen Bauweisen auch Innovationen, um die vorhandenen Probleme nicht nur zu lösen, sondern auch im Sinne des Denkmalschutzes zu beheben. So wurde im September 2021 die Möglichkeit genutzt, das Mauerwerk mit Hilfe von Carbonfaser-Gewebe zu ertüchtigen. In der Sanierung von Mauerwerk bietet sich nun der Vorteil, dass ein statisch funktionsfähiger Ringanker um den Kernbau nachträglich integriert werden kann. Bevor mit der Herstellung des Mauerwerks begonnen werden konnte, mussten zunächst Sparren abgefangen und unterstützt werden, Balkenköpfe aus dem Bestandsmauerwerk freigelegt werden und Balkenköpfe ausgebaut werden. Im Anschluss wurden die ca. 150 kg schweren Stahlträger aus dem Bestandsmauerwerk freigelegt und abtransportiert. Anschließend wurde das Bestandsmauerwerk weiter abgetragen und die Herstellung des mit Carbonfasern verstärkten Mauerwerkes konnte begonnen werden. Die Carbonfasern kamen mattenförmig zum Einsatz und wurden in Spezialmörtel eingelegt. Folgend werden die komplexen Tätigkeiten veranschaulicht.





Ein Auszug weiterer durchgeführter Arbeiten der angehenden Bautechniker und Bautechnikerinnen der Fachschule für Bautechnik München im September 2023.

Abdichtung einer Gaube

Um die Funktionsfähigkeit von Bauteilen durch das Eindringen von Feuchtigkeit zu erhalten bzw. nicht weiter zu verschlechtern wurden provisorische Abdichtungsarbeiten an der Gaube nötig. Nach Begutachtung wurde mit Hilfe einer Polymerbitumen-Schweißbahn die Dichtigkeit sichergestellt.



Erasmus+-Projekt im September 2023 Revitalisierung von Schloss Steinort in Polen

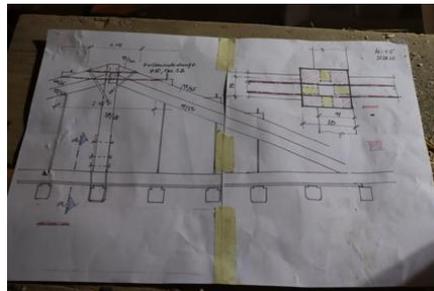
Brandwand zwischen Hauptbau und Ostflügel

Bereits 2022 wurde eine zwingend notwendige Brandschutzdecke im Ostflügel über dem 2. OG realisiert. Um einen Übergriff von Flammen vom Kernbau auf den Ostflügel und umgekehrt zu verhindern, wurde zudem eine Brandwand nötig. Hierfür wurde zunächst eine Unterkonstruktion aus Holz hergestellt, mit einer nichtbrennbaren Glasfaserwolle ausgedämmt und mit Rigipsplatten beplankt.



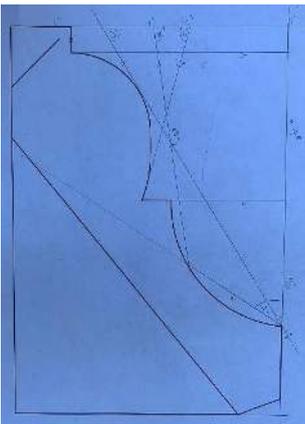
Hängewerk

Um eine kraftschlüssige Verbindung zwischen Säule und Streben im Hängewerk zu gewährleisten, wurde die bestehende Fügung durch Einleimen von vier Gewindestangen ergänzt.



Gesimsbalken

Mit Hilfe einer Schablone wurde der Gesimsbalken ausgebildet. Der umlaufende Balken wurde bereits 2022 unsererseits teilweise erneuert und nun um einige Meter fortgeführt.



Freizeitaktivitäten und Verpflegung

Die Infrastruktur für Freizeitaktivitäten ist paradiesisch, weshalb vor Ort ja auch ein enormer Tourismus zu Lande und auf der Seenplatte zu beobachten ist. Sportlich wurden die beiden Beachvolleyballfelder sehr geschätzt. Wir ermöglichten es aber auch dieses Jahr wieder jedem Teilnehmenden, einmal auf einem gemieteten Motorboot nach Feierabend in Kleingruppen auf die Seenplatte hinaus zu fahren, was bei Sonnenuntergang ein traumhaftes Erlebnis ist. Und obwohl sich am Hafen Lokalitäten mit Live-Musik befanden, wurde an den meisten Abenden das gemeinschaftliche Lagerfeuer auf der Schloss-Rückseite mehr geschätzt, denn dazu kommt man daheim nicht so regelmäßig in größerer Gruppe zusammen. Am Lagerfeuer konnte man häufiger Lesungen aus dem Buch „Doppelleben“ von Antje Vollmer lauschen, dessen Inhalt sich ja vor Ort abgespielt hat. Am Wochenende fanden (Radl)ausflüge z. B. in den Mauerwald oder nach Giżycko/Lötzen statt. Außerdem gehört ein „Bayrischer Tag“ in Tracht und mit bayrischem Bier und einigen Schuhplattlern ebenfalls dazu. Die Verpflegung wurde tagsüber vom Team eigenständig organisiert, abends gab es mehrheitlich warme, frische, herrliche polnische Küche!



Erasmus+-Projekt im September 2023 Revitalisierung von Schloss Steinort in Polen

Virtuelle Rundgänge



Jährlich besuchen Tausende von Touristen Schloss Steinort. Sehr viele von Ihnen auch sehr regelmäßig seit Jahrzehnten. Da das Schloss jedoch nicht betreten werden darf und viele Arbeiten, die ja schon geleistet worden sind, leider von außen nicht sichtbar sind, zeigen sich viele enttäuscht bzw. gehen davon aus, dass möglicherweise gar nicht an der Revitalisierung gearbeitet wird. Dadurch ist auch die Motivation, mit einer Spende etwas dazu beizutragen, häufig gering. Ein erster Schritt war die Öffnung des Informationszentrum im Ostflügel im Jahr 2019. Im September 2021 haben BautechnikerInnen zudem virtuelle Rundgänge durch das Schloss und Drohnenflüge realisiert, damit man sich endlich wenigstens virtuell im Schloss umsehen kann und etwas zu den Räumlichkeiten erfährt. Wir laden Sie hiermit herzlich ein, die beiden QR-Codes zu scannen oder den jeweiligen Link anzuklicken, um wenigstens am Smartphone oder PC endlich das Schloss zu betreten, viel Vergnügen!



Rundflug über Schloss Steinort und weiter zum Mausoleum im Süden. Im Anschluss über den Steinorter See zurück zum Schloss.

Link: <https://youtu.be/8ujs5qI9PTs>



Rundgang über das Schlossgelände und durch den Kernbau sowie den Westflügel mit Erklärungen. Zudem Baustellen im Dachstuhl im Video. **Das Video hat Untertitel auf Deutsch und Polnisch zur Auswahl, unter „Einstellungen“ kann man diese wechseln bzw. einstellen!**

Link: <https://youtu.be/IzZ9tDTnPR8>



Wir retten Schloss Steinort, bitte helfen Sie mit!

Während wir bautechnisch im Rahmen unserer Möglichkeiten an der Revitalisierung langfristig mitwirken wollen, benötigt eine rasche Sanierung aber auch finanzielle Unterstützung. Steinort ist ein herausragendes Denkmal des gemeinsamen deutsch-polnischen Kulturerbes. Die Schloss- und Parkanlage zählt zu den bedeutendsten baulichen Zeugnissen in Masuren und dem historischen Ostpreußen. Durch Vernachlässigung ist das Schloss fast zur Ruine geworden und der Park vollständig verwildert. Unter dem Dach der „Deutsch-Polnischen Stiftung Kulturpflege und Denkmalschutz“ (DPS) mit der „Polnisch-Deutschen Stiftung Kulturpflege und Denkmalschutz“ (PNF) als Schwesterstiftung in Warschau haben sich kulturinteressierte Menschen aus beiden Ländern zusammengefunden, um Schloss Steinort zu retten. Von 2009 bis 2016 konnten 500.000 Euro an privaten Spenden und polnischen sowie deutschen öffentlichen Mitteln aufgewendet werden, um mit Notsicherungen einen Einsturz des ehemaligen Herrenhauses der Familie von Lehndorff zu verhindern. Schloss und Park sollen wiederhergestellt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Weitere Informationen finden Sie unter www.deutsch-polnische-stiftung.de.

Kontoverbindung:

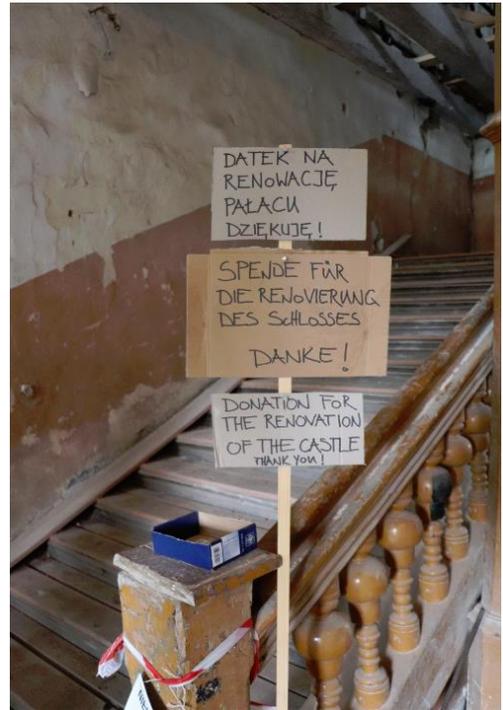
Deutsch-Polnische Stiftung

Kulturpflege und Denkmalschutz

Deutsche Bank PGK AG Görlitz

IBAN: DE 80 8707 0024 0823 3660 00

Verwendungszweck: Spende



DEUTSCH-POLNISCHE STIFTUNG
KULTURPFLEGE UND DENKMALSCHUTZ



POLSKO-NIEMIECKA FUNDACJA
OCHRONY ZABYTKÓW KULTURY

Neben dem polnischen Parlament hat 2019 auch der Deutsche Bundestag 500.000 Euro jährlich an Fördermitteln bewilligt:

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/bundesregierung/staatsministerin-fuer-kultur-und-medien/aktuelles/bund-ermoeglicht-bauliche-notsicherung-von-schloss-steinort-sztynort-in-polen-1649420>

Unter folgendem Link finden Sie einen informativen Film rund um Schloss Steinort:

<https://www.youtube.com/watch?v=T39eziCFvow>

Quellenverzeichnis

- Abschlussbericht zu „Schloss Steinort – Modellvorhaben zur Beseitigung anthropogen verursachten Gründungsschäden und Adaption an die veränderten Umweltbedingungen“ von Prof. Dr.-Ing. Wolfram Jäger et al., 2016
- Wissenschaftliche Arbeit „Bestandsaufnahmen zur Sanierung des Dachstuhls Schloss Steinort“ von Pia Millies, 2018



Impressum

Verfasser: Michael Nicklas und Alexander Striedl
Städt. Fachschule für Bautechnik /
Meisterschule für das Bauhandwerk
Luisenstr. 9-11
80333 München
www.fs-bau-muenchen.de

